

1. Das bethende Kind.

Theresia, eine arme Witwe, sprach eines Morgens zu ihren fünf unerzogenen Kindern: Meine lieben Kinder, ich kann Euch diesen Morgen nichts zu essen geben! Ich habe kein Brot, kein Mehl, kein einziges Ey mehr im Hause. Ich habe immer so viele Arbeit mit Euch, daß ich fast nichts verdienen kann. Bittet doch den lieben Gott, daß er uns helfe; denn er ist reich und mächtig, und sagt ja selbst: Ruft mich an in der Noth und ich werde Euch erretten.*

Der kleine Christian, der kaum sechs Jahre alt war, machte sich nüchtern und sehr betrübt auf den Weg in die Schule. Er kam an der offenen Kirchenthür vorbei, ging hinein und kniete vor dem Altare nieder. Da er Niemanden in der Kirche sah, so bethete er mit lauter Stimme: »Lieber Vater im Himmel! Wir Kinder haben nichts mehr zu essen. Unsere Mutter hat kein Brot und kein Mehl mehr, nicht einmahl ein Ey. Gib uns doch etwas zu essen, damit wir sammt unserer lieben Mutter nicht verhungern müssen. Ach ja, hilf uns! Du bist ja reich und mächtig, und kannst uns leicht helfen. Du hast es uns ja versprochen; nun so halte auch Dein Wort.*

So bethete Christian in seiner kindlichen Einfachheit, und ging dann in die Schule. Als er nach Hause kam, erblickte er auf dem Tische einen großen Laib Brot, eine Schüssel voll Mehl, und ein Körblein voll Eyer. »Nun, Gott sey Dank,« rief